

Geislingen, im Dezember 2013

## **Jahresbrief 2013**

Sehr geehrte Mitglieder,  
Vertreter von Mitgliedsgruppierungen, Freunde und Unterstützer des Stadtse-  
niorenrates, liebe Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen,

Das Jahr 2013 ist wieder sehr schnell vergangen. Warum so schnell?  
Wir haben im zehnten Jahr unseres Bestehens so manches getan –nicht nur  
gefeiert. Das allerdings am 19. Oktober im Kapellmühlssaal auch und haben  
uns über die Teilnahmen zahlreicher Gäste gefreut.  
Auf der Einladung zu dem kleinen Fest standen die Worte von K.H. Waggerl

***Was Du sagst, verweht im Wind,  
Nur was Du tu st, schlägt Wurzeln!***

Das versuchten wir zu realisieren. . Ob uns dies bisher gelang, können wir  
nicht selber entscheiden.

Demografischer Wandel immer unser Thema: Aktuell dazu unsere Werbung für  
das Projekt „MehrGenerationenWohnen“, das evtl. in Geislingen entstehen soll.

Wir haben uns entschlossen unseren Jahresbrief diesmal auf Berichte der  
Geislinger Zeitung basieren zu lassen.

Es werden sich nüchterne Zahlen und Fakten und Artikel zu den jeweiligen  
Veranstaltungen und Informationen aneinanderreihen.

Machen Sie sich so selber auf diese Weise ein Bild von uns!

Vielleicht bekommen Sie auch Appetit bei dem einen oder anderen Projekt mit-  
zumachen.

Haben Sie Mut! Wir würden uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

*Monika Zeisler*

### **Mitgliederversammlung am 4. Februar 2013**

Wie immer bestand der erste Teil der MV aus einem Vortrag. Wir hatten Herrn Prof. Dr. Hansjörg Bach gebeten, uns etwas über die aktuellen Wohnsituationen und deren Bezahlbarkeit zu berichten. Thema: "Nachfrageorientierte Wohnungswirtschaft"

#### **Wir stellen uns vor:**

1. Vorsitzende	Monika Zeisler
2. Vorsitzende	Annelies Paul - Gisela Schlegel
Kassier	Joachim Jüttner
Schriftführer	Uwe Glöckner
Pressesprecher	Bernward Kehle Jürgen Wahr
Beisitzer	Hubert Beirle Ulrich Brügel Ilse Ehekircher Anita Schretzenmeier (ausgeschieden im Sept. 2013- Ingrid Rahnefeld (kommissarisch ab Oktober 2013 Ingrid Stirm Roland Weida
Beratendes Mitglied	Brigitte Wasberg (Stadtverwaltung)

### **Mitgliederstand 31.12.2013**

Wir haben 210 zahlende Mitglieder

Außerdem 25 Mitgliedsinstitutionen.

Der Beitrag für Einzelpersonen beträgt nach wie vor p.a. € 12,- und für Ehepaare o.ä € 18,-.

Mitgliedsinstitutionen sind beitragsfrei

### **Jahresstatistik 2013**

- Öffentliche Sitzungen 12
- Mitgliederversammlung 1
- Sprechstunden 12
- Hausbesuche Frau Stirm
- Vorträge über Vorsorgevollmacht – Herr Kehle
- Vorträge über Patientenverfügung Frau Stirm
- Ständige Archivierung Herr Beirle,
- Monatliche Veröffentlichungen unserer Sitzungen in GZ und Wochenblatt werden von Herrn Weida ausgeführt.

### **Institutionen und Gremien, zu denen Vorstandsmitglieder Kontakte unterhalten**

- AWO Annelies Paul
- Kreissenorenrat Göppingen Ingrid Stirm
- Integrationsrat Ingrid Stirm
- Landessenorenrat Monika Zeisler
- ARBES Hubert Beirle
- Netzwerk BE Monika Zeisler
- Bürgerstiftung Monika Zeisler

- VdK Hubert Beirle
- Lokale Agenda Ilse Ehekircher, Uli Brügel
- Runder Tisch –Gewaltprävention Ilse Ehekircher
- Netzwerk Demenz Geislingen Ilse Ehekircher
- Samariterstiftung  
Externer Heimbeirat Gisela Schlegel; i: Ehekircher
- Begleitausschuss -  
- Wir schaffen Verständnis - Monika Zeisler

### **Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen**

Der Stadtseniorenrat bekam im Laufe des Jahres etliche Einladungen zu Veranstaltungen. Ob zur Mitarbeit oder zur Kontaktpflege

– es fanden sich immer Vorstandskolleginnen und – Kollegen, die dankenswerterweise bereit waren diese Aufgaben zu übernehmen. So war der StSRG personell bei folgenden Veranstaltungen präsent:

- Fachtagung Arbes
- Kriminal Prävention
- Fachtagung Landesseniorenrat
- Adventsfeier für älter. Bürger/Innen
- 30. Landeseniorentag in Sindelfingen
- Neubürgerempfang
- Präsentation der Bürgerräte/Innen
- Sitzungen beim Kreisseniorenrat
- Arbeitskreis Demenz

Wichtig ist uns nach wie vor mögliche Vernetzungen zu realisieren. Dazu gehören z.B. das MGH, HdF und auch die VHS. Das hat auch den Vorteil, durch gezielte Werbung viele Menschen zu erreichen.

Das bedeutet intensive

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Diese Aufgabe wird von Herrn **Bernward Kehle** erledigt. Er erstellt Vorberichte in der GZ und in der Stadtinfo zu Veranstaltungen. Berichtet dann mit Text und Bild über diese. Viel Mühe machne die Entwürfe der etlichen Flyer bis hin zur Drucklegung. Z.B.: „Seniorenfreundlicher Service“, „MehrGenerationen-Wohnen“ u.a.

Er pflegt unsere Homepage [www.stadtseniorenratgeislingen.de](http://www.stadtseniorenratgeislingen.de).

Nach wie vor erstellt er die Vorsorgemappen, aktualisiert sie bei Bedarf und stellt die Notfallkarten. Er hält Vorträge bei Vereinen und Institutionen zu Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung, und unterstützt Frau Stirn und Frau Beirle bei den Sprechstunden.

**Ilse Ehekircher** macht die Post für den Versand fertig und trägt sie zwecks Kostenersparung teilweise aus. Sucht Geschäfte auf, wie z. B. für **Lieferservice, Seniorenpass und Seniorenfreundlicher Service**. Betreut die Schaukästen in der Fuzo und beim Altenstädter Rathaus.

### **Der Stadtseniorenrat erhält für seine Arbeit Zuschüsse**

- Stadt Geislingen
- ARBES e.V.
- Mitgliedsbeiträge
- Sponsoring für HS 50+ (zweckgebunden)

Neues Projekt nur werbemäßig unterstützt:

## **MehrGenerationenWohnen**

Der StSRG hat sich entschlossen, diese Wohnform auch in Geislingen bekannt zu machen. D.h. durch finanzielle Unterstützung der KSK Göppingen eine Ausstellung „Gemeinsam planen – gemeinsam leben“ und entsprechende Vorträge zu organisieren.

Diesem Arbeitskreis gehören Gisela Schlegel, Ingrid Rahnefeld, Brigitte Wasberg und Monika Zeisler an.



# Die Wohnfamilie

## Stadseniorenrat wirbt für „Mehrgenerationen-Wohnen“

**Wohnfamilie statt Großfamilie? Eine Wohnform, bei der Alt und Jung Tür an Tür wohnen und füreinander da sind – die Pläne des Stadseniorenrats nehmen Gestalt an.**

CLAUDIA BURST

„Wislingen. Eine Wahl-Oma für 1 Kinder? Jemand, der die Einkäufe erledigt für den Senior im Untergeschoss? Der rüstige Rentner, der sich mit Technik auskennt und die Verantwortung für Wasser und Heizung übernimmt. Die Frau, die die Sitzungen der Wohngemeinschaft moderiert. Die ehemalige Erzieherin, die gern ein Sommerfest organisiert.“

So oder so ähnlich könnte „Mehrgenerationen-Wohnen“ aussehen. Den Menschen, die in einem solchen Projekt wohnen, ist es wichtig, Kontakt zu den Nachbarn zu haben. Teil des pulsierenden Lebens um sie herum zu sein. Zu geben und zu nehmen – je nach persönlichen Stärken und Interessen.

Monika Zeisler kommt regelmäßig ins Schwärmen, wenn sie von dieser Art des Wohnens erzählt. „Da profitieren eigentlich alle davon. Junge Familien, die aus Arbeitsgründen weit weg von ihrer Großfamilie wohnen und niemanden haben, der mal eine Stunde auf die Kinder aufpasst. Oder Menschen, die sonst in der Einsamkeit versickern!“

Die Vorsitzende des Stadseniorenrates könnte sich ein solches Wohnen für sich selbst gut vorstellen. Genau wie andere

Menschen auch, wie eine Fragebogenaktion des Stadseniorenrates vor zwei Jahren und ein Demografie-Workshop letztes Jahr deutlich machten. „So ein Mehrgenerationen-Wohnen wäre für ältere Menschen eine Alternative zum ‚Betreuten Wohnen‘, dem ‚Wohnen in einer Einrichtung‘ oder noch zu Hause mit mobilen Diensten“, erklärt sie.

Bei der Stadt und der GSW (Geislinger Siedlungs- und Wohnungsbau) hat der Stadseniorenrat bereits offene Türen eingemacht. Brigitte Wasberg, die dem Stadseniorenrat als Mitarbeiterin der Stadtverwaltung beratend zur Seite steht, und Monika Zeisler haben zwei derartige Projekte in Bonn beaufsichtigt, der Arbeitskreis MIGW ließ sich eine entsprechende Wohnanlage in Schorndorf durchführen, aus Schwäbisch Hall kam ein Referent nach Geislingen und schilderte die eigenen Erfahrungen.

„Das Wichtigste momentan ist herauszufinden, ob in Geislingen konkreter Bedarf besteht“, macht Brigitte Wasberg klar. Der Stadseniorenrat ist nicht die Institution, die ein solches Projekt stemmt. „Wir wollen bloß die Idee bekannt machen, die Möglichkeiten aufzeigen“, betont sie.

Deshalb gibt es jetzt vom 6. bis zum 13. November im Foyer der Kreissparkasse eine Ausstellung, in der 30 Städte ihre Wohnformen vorstellen. Die Vernissagerede hält Dr. Josef Bura von der Bundesvereinigung „Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V.“, bei der Finissage-Bede am 13. November informiert Hans-Martin Tramer von der Schorndorfer



Beispiel für Mehrgenerationen-Wohnen in Schorndorf.

Wohngemeinschaft über deren Erfahrungen bei der Planung eines solchen Projekts. Im Rathaus, dem Mehrgenerationenhaus im Samariterstift und anderen Geschäften liegen Flyer aus. Und nächstes Jahr im Mai kommt der Bremer Ex-Bürgermeister Henning Scherf, der selber in einer solchen Wohngemeinschaft lebt.

Zeisler und Wasberg sowie der Arbeitskreis des Stadseniorenrates hoffen darauf, dass sich nach diesen Veranstaltungen Menschen melden, die konkretes Interesse am Wohnen in einem Mehrgenerationen-Modell bekunden. Menschen, die dann mitplanen. Etwa, ob es einen Gemeinschaftsraum geben soll, Zugänge über Laubengänge oder einen Toberaum für Kinder.

„Barrierefreiheit, große Fahrstühle oder Grünflächen gehören auf jeden Fall dazu“, schildert Brigitte Wasberg. „Der Reiz ist doch, dass in einem solchen Haus jeder seine Ruhe haben kann, wenn er will – oder aber Gemeinschaft. Je nach Laune. Ich bin echt gespannt, wie dieses Projekt bei den Leuten ankommt ...“

## Gerechtigkeit und Glück

Geislinger Hochschule 50 plus diesmal vom 4. bis zum 6. März

Sind Glück und Gerechtigkeit nur unerfüllbare Träume, oder lassen sie sich realisieren? Diesen Fragen geht die Hochschule 50 plus nach, die bereits zum vierten Male in Geislingen stattfindet.

MICHAEL RAHNEFELD

Geislingen. Der Geislinger Stadtseziorenrat und die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) haben im Rahmen der Hochschule 50 plus wieder ein attraktives Programm auf die Beine gestellt. Die Vorträge finden vom Montag, 4. März, bis Mittwoch, 6. März, in gewohnter Weise in den Räumen der HfWU in der Bahnhofstraße 37 (ehemaliges Postamt) statt. Als Schirmherr der Hochschule 50 plus fungiert wieder Geislingens Oberbürgermeister Wolfgang Amann.

Die Programmbyer für die Veranstaltung haben Monika Zeisler, die Vorsitzende des Stadtseziorenrats, und ihre Stellvertreterin Gisela Schlegel dieser Tage in die Verteilstellen gebracht. Ab 4. Februar sollen die kleinen Programmbroschüren dann an die umliegenden Bürgermeisterämter und bekannten Verteilstellen wie Apotheken, Sparkassen oder Institutionen gehen.

Das Programm ist übersichtlich gegliedert. Es beginnt am Montag, dem 4. März, um 10 Uhr nach der Begrüßung durch Rektor Dr. Werner



Ab 4. Februar gibt es die Karten für die Hochschule 50 plus in Geislingen.

Ziegler mit der Soziologin Eva Gross, die der Frage nachgeht „warum werden Schwache benachteiligt“. Dabei wird auch der Begriff von der „Ökonomisierung des Sozialen“ Thema sein. Nach einem Mittagessen im Betriebsrestaurant der WMF nimmt der Theologe Petrus Geisen die „Schattenseiten der Gesellschaft“ unter die Lupe und wird die Hochschüler zu Menschen am Rande unserer Gesellschaft führen, die aber eigentlich mitten unter uns leben oder manchmal ober dahinvegetieren.

„Das Spannungsfeld zwischen Politik, Kultur und Religion“ steht am Dienstag, dem 5. März, auf dem Vorlesungsprogramm. Die Politikwissenschaftlerin Eva-Maria Hohaus versucht unter anderem aufzuarbeiten, wie die Politik auf die Rückkehr religiöser und kultureller Belange reagieren soll. Eine offene Frage, der die Teilnehmer an der Hochschule 50 plus nachspüren werden.

Die philosophische Frage nach dem Sinn des Daseins stellt Professor Dr. Josef Schmidt in den Mittelpunkt seiner Veranstaltung am Mittwoch, 6. März. Der Philosoph und Jesuit verweist darauf, dass das Wort „Sinn“ einen großen Bedeutungsreichtum hat und deshalb besonders geeignet ist für die Philosophie.

Das Mittagessen findet an allen drei Vorlesungstagen ab 12.30 Uhr im Betriebsrestaurant der WMF statt, die Preise sind sehr moderat. Morgens wird jeweils um 9.30 Uhr mit Kaffee und Brezeln begrüßt.

Und für den 20. Juni planen die beiden Damen vom Stadtseziorenrat bereits eine weitere Veranstaltung im Rahmen der Sommerakademie. Professor Dr. Alfred Krabbe vom Institut für Raumfahrtsysteme Stuttgart begibt sich auf „Die Suche nach der zweiten Erde“.

**Info** Karten zu 45 Euro für alle drei Tage (Mitglieder des Stadtseziorenrats 40 Euro) und Tageskarten zu 15 Euro gibt's ab 4. Februar bei der GZ und Kreissparkasse am Sternplatz.

GZ 23. 1. 2013

### **Sommerakademie**

Anlässlich der Landung des Roboterfahrzeugs „Curiosity“ auf dem Mars Wurde die Sommerakademie der Astronomie gewidmet.

Herr Prof. Alfred Krabbe, Direktor des SOFIA Instituts und Prof. für Flugzeug-astronomie und Estraterrestrische Raumfahrtmissionen am Institut für Raumfahrtsysteme sprach über „Exoplaneten – die Suche nach der zweiten Erde“ Nachmittags gab es eine Führung im Planetarium Laupheim und den Film: Das Ende der Welt“

### **Vorträge**

Ein Thema, das einen beträchtlichen Raum bei der Fragebogenaktion im August 2011 einnahm, war die **Unsicherheit außerhalb der Wohnung**. Weil Angst vielschichtig ist, luden wir am 25. Jan. 2013 die Psychologin Jutta Bender ein.

Dank der Unterstützung der KSK Göppingen konnten wir im Sparkassensaal am Sternplatz ihren Vortrag den Interessierten anbieten.

## Psychologin referierte auf Einladung des Stadtseniorenrates

Angst hat vielschichtige Erscheinungsformen. Besonders ältere Menschen leiden im Alltag unter den unterschiedlichsten Ängsten. Um damit besser umgehen zu können, hat die Psychologin Jutta Bender aus Göppingen mit ihrem Vortrag am Freitagnachmittag in der Kreissparkasse in Altstadt versucht, den rund 50 Zuhörern bestimmte Verhaltensmuster zu vermitteln. Zu der Veranstaltung hatte der Stadtseniorenrat Geislingen eingeladen.

Die Referentin erläuterte in ihrem knapp einstündigen Referat, dass manches, was mit „Angst“ bezeichnet werde, wohl eher den Begriff „gewisse Bedenken“ verdiene.

Hier die Umstände zu differenzieren, sie richtig einzuordnen und zu bewerten, sei die Voraussetzung, um geeignete Hilfen für die Angstbewältigung geben zu können. So trete die Angst in den einzelnen Lebensphasen unterschiedlich auf. Das im Kind angelegte natürliche Empfinden auf Ungewohntes löse sich mit der Zunahme sozialer Bindungen wie Kindergarten und Schule rasch auf.

Doch im späten Alter nähmen die Ängste eine andere Gestalt an, so die Referentin: „Die Kräfte lassen nach, man bewegt sich unsicher, vielleicht hört man nicht mehr so gut und das Gesichtsfeld der Augen hat sich eingeschränkt.“

Um jedoch begründete Ängste von reinen Unsicherheiten zu unterscheiden, gelte es, die Aktivitäten im Tagesablauf vorzubereiten und sich nicht durch „furchtbesetzte Informationen der Medien“ im Unterbewusstsein leiten zu

lassen. So vermeide man den Stress, wie ihn „ungute Gefühle“ auslösten.

„Das Böse immer und überall zu erwarten“, sei hierbei wenig hilfreich, meinte die Psychologin. So könne bei Nacht allein schon der Gedanke an einen sicheren Weg sehr hilfreich sein. Auch sei die Angst bei Frauen ausgeprägter als bei Männern.

Bei der Frage, wovon und warum man Angst habe, helfe ein persönliches „Barometer“: Auf einer Skala die situationsbedingten Ängste von eins bis zehn einzutragen, könne eine Hilfe für den Alltag sein.

Ein „Rezeptblatt“, das die Besucher erhielten, sollte den Vortrag nachhaltig unterstützen. Hintergrund für den Vortrag war das Ergebnis einer Umfrage des Stadtseniorenrats gewesen, hatte Vorsitzende Monika Zeisler zu Beginn erklärt.

Martin Veil von der Kreissparkasse hatte als Gastgeber die Besucher begrüßt und sie anschließend zu einem Imbiss eingeladen. Jürgen Wahr



Von links: Vorsitzende Monika Zeisler und Referentin Jutta Bender

**Zur Sicherheit im häuslichen Bereich** hat uns Herr Aspacher unter dem Titel „Schutz vor Betrügern am 18. September im Schubartsaal im MGH einen Vortrag gehalten.



Wir können auf so manche gute informative Veranstaltung blicken. Aber ich meine, die etwas andere, uns jedoch sehr wichtige war die im Kapellmüllersaal im Februar, zu der die Stadt, d.h. Herr OB Amann, und wir gemeinsam eingeladen hatten zu dem Thema: **Keiner kann ohne den anderen.** Der Referent war Diplompädagoge Dr. Ulrich Bürger, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, er nahm zu den Auswirkungen der demografischen Entwicklung hier speziell in Geislingen Stellung

Wir wollten damit zeigen, dass wir Älteren durchaus die Probleme der Jungen verstehen. Das geht natürlich nicht, in dem wir den Kopf in den Sand stecken und nur schimpfen, wie leicht es in der heutigen Zeit den Jungen z.T. gemacht wird,

Nein, wir müssen in aller Offenheit miteinander überlegen, wie wir ein Gleichgewicht zwischen Jung und Alt schaffen können, damit die soziale Sicherheit, auch die der älteren Generation, in der Zukunft gewährleistet wird. Mit gutem Willen aller Beteiligten könnten vernünftige Lösungen gefunden werden.

## „Keiner kann ohne den anderen“

Stadt-Info 27.2.2013

Um Auswirkungen des demografischen Wandels ging es bei einer Vortragsveranstaltung mit dem Diplompädagogen Ulrich Bürger im Kapellmehlsaal der MAG. Das Thema stieß auf großes Interesse.

Über das Thema „Kinder, Jugendliche und Familien im demografischen Wandel“, informierte Dr. Ulrich Bürger aus Stuttgart am Donnerstagabend im Kapellmehlsaal der MAG in Geislingen. Rund 40 Zuhörer waren der Einladung von Stadtsenatorin und Oberbürgermeisterin Wolfgang Amann gefolgt, darunter Angehörige der Stadtverwaltung, Schulleiter, Gemeinderäte, Jugendliche und Vertreter türkischer Vereine.

Mittels einer Powerpoint-Präsentation, angeleitet mit Zahlen und Fakten zur Bevölkerungsentwicklung bis ins Jahr 2060, ging Bürger unter anderem auf den Altersaufbau ein, wie er sich in den nächsten Jahren entwickelt. Der Referent, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Kommunalverband Baden Württemberg für Jugend und Soziales tätig ist, verwies auf den starken Rückgang der Kinder und Heranwachsenden bis zum Alter von 21 Jahren in einer Größenordnung von 55 Prozent bis ins Jahr 2060. Diese dramatischen Zahlen weisen eine Statistik des Landesamtes aus. Eine sozialpolitische Zukunftshorizont-

bewertung sei bei aller Skepsis der Bewertungen von Zukunftsanalysen die erhebliche Zunahme an älteren Menschen. Der Anteil der 65- bis 85-Jährigen steigt immens an, wobei wir immer älter werden und dies auch wollen“, sagte Ulrich Bürger mit einem Schmunzeln.

Dadurch würden „Verteilungskonkurrenzen“ entstehen. Die im Berufsleben stehenden Jüngeren müssten aufgrund unseres Rentensystems immer mehr für die Existenzsicherung der Älteren (Verdienst – Brutto zu Netto). Da dies nur begrenzt möglich sei, bringe das System automatisch Altersarmut mit sich, so die Zukunftsbewertung des Diplompädagogen.

Da die Verteilungskämpfe schärfer würden, sei die Politik aufgerufen, einen sozialverträglichen Ausgleich zu schaffen. Mit Blick auf Wahlen sei dies schwierig, da die Älteren durch den größeren werdenden Anteil mehr politisches Gewicht bekommen, hingegen „die Jungen dabei unter Druck“ geraten, erläuterte Bürger die Zusammenhänge den Zuhörern. Geislingen stehe beispielsweise bei der Kinderbetreuung deutlich besser da als kreisweit andere Kommunen: Bei den Ganztageskindern und der Schulpflichtarbeit habe sich in der Stadt viel bewegt, sagte der Diplompädagoge. Allerdings sei die Stadt beim Anteil der unter 15-Jährigen,



Ulrich Bürger erläuterte die Folgen des demografischen Wandels.

Foto: Jürgen Währ

gen, die Grundversicherung (SGB II) bekommen, mit 14 Prozent gegenüber Gruppengen mit einem Anteil von lediglich 8,5 Prozent der großen Ausreisler.

In seiner großen Palette an verschiedenen Bewertungsgestalten war es Bürger wichtig, vor allem die auf Kinder und Jugendliche bezogenen Elemente zu nennen: So müsse die Erziehung der Kinder für Väter und Mütter in gleicher Weise betrachtet werden. Für überforderte Väter, Mütter müssten sich allein um die Erziehung des Nachwuchses kümmern

und gehörten an den häuslichen Herd, sei kein Platz mehr. Die Eltern müssten bei ihren beruflichen Möglichkeiten die Gewissheit haben, eine hochqualitative Tagesbetreuung für ihre Sprösslinge in Anspruch nehmen zu können. Bildungsbegine bereits im frühen Kindesalter, Tagesebetreuung, Vorschule und nicht zu vergessen die Jugend- und Verbandstätigkeit, verbunden mit einem Hilferentwachsen in ehrenamtliches Engagement, sei eine zentrale Zukunftsherausforderung, stellte Bürger unter großem Applaus

der Zuhörer fest. „Keiner kann ohne den anderen – wir brauchen uns“, so seine generativ-nenverbundene Aussage. Die Beantwortung von Fragen rundete den überaus interessanten Vortrag ab. Zu Beginn ging Oberbürgermeister Wolfgang Amann bei seiner Begrüßung auf das Vortragsthema und die Initiativen der Stadt ein. Hierbei erwähnte er lobend die Aktivitäten des Stadtseminars, deren stellvertretende Vorsitzende Gisela Schlegel ebenso Referent und Gäste begrüßte. Jürgen Währ



Den Gedanken verfolgen wir auch mit dem

## PC-Kurs für Ältere

**Jürgen Wahr:** Kontaktmann zu HEIDELBERG (Amtellen) Forstrevier Türkheim und Jugendgemeinderat Geislingen; Projektleiter PC- Kurse, Erledigung von administrativen Aufgaben.

# Fit für die digitale Welt

## Weitere erfolgreiche Auflage des Computerkurses für Senioren

Für Reisen in die virtuelle Welt gibt es keine Altersbeschränkungen: Die Computerkurse für Senioren von Stadtseniorenrat und Jugendgemeinderat sind und bleiben der Renner. 24 Teilnehmer feierten nun Abschluss.

JÜRGEN WAHR

Geislingen. Der Computerkurs für Senioren ist auch im achten Jahr ein Geislinger Erfolgsschlager: 24 Teilnehmer hatten sich zur jüngsten Auflage des gemeinsamen Angebots von Stadtseniorenrat und Jugendgemeinderat (Motto: „Jung trifft Alt“) angemeldet. In der Glück-Auf-Gaststätte feierten Teilnehmer und Instrukturen den Abschluss der beiden parallel laufenden Anfängerkurse. Ein humorvolles PC-Quiz sorgte an dem Abend für heitere Farbtupfer.

Die acht in Sachen PC bewanderten Schüler, die den Seniorinnen und Senioren die digitale Welt nahebrachten, hatten sich einige Fragen rund um den Anwendungsbereich des Rechners einfallen lassen – und zuvor ganz offensichtlich ihren Eltern die richtigen Tricks und Kniffe beigebracht: Alle Antworten waren richtig angekreuzt.

Für ihre Mühe bedachten die Kursteilnehmer ihre jugendlichen Referenten mit einem kräftigen Taschengeld, das Jürgen Wahr als Projektbegleiter des Stadtseniorenrats überreichte. Außer Jacintha Anselmo, die seit Jahren die organisatorischen Fäden in der Hand hält, ge-



Quiz zum Abschluss: Alle kreuzten die richtigen Antworten an.

Foto: Jürgen Wahr

hörten zu dem jungen Referenteenteam Justino Schramm, Victoria Kutek, Philipp Fritsch, Svenja Eisele, Laura Kühn, Michaela Bräutigam und Lena Kober.

Der Geislinger Büroausstatter Werner Lenz, der die Aktion technisch unterstützt hatte, hatte einige Preise für das Quiz mitgebracht. Der Hauptgewinn, ein Speicherkartenlesegerät, ging an Dieter Wehmüller aus Geislingen.

Voll des Lobes über die gute Zusammenarbeit zwischen der älteren Generation und der Jugend war Sarah Buchwald von der Stadtverwaltung,

die den Jugendgemeinderat unter ihren Fittichen hat.

Dass sie von den Schülern an den je zehn Kursabenden in der Lindenschule viel gelernt hätten und von der kompetenten Art der umfangreichen Stoffvermittlung begeistert seien, war indes einhellige Meinung der Seniorinnen und Senioren.

**Info:** Wer sich über die Arbeit und Angebote von Stadtsenioren- oder Jugendgemeinderat informieren möchte, kann dies im Internet unter [stadtseniorenrat-geislingen.de](http://stadtseniorenrat-geislingen.de) sowie [www.jgr-geislingen.de](http://www.jgr-geislingen.de)

GZ 22. 6. 2013

## **Sprechstunden**

Jeden dritten Mittwoch im Monat stehen **Frau Ingrid Stirm** und Frau **Elisabeth Beirle** für Informationsgespräche im MGH von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung.

## **Kino 50 plus im Gloria Center, Geislingen**

Projektleiterin: **Ingrid Stirm**



## Melodie am Nachmittag

### Frühjahrskonzert „Melodie am Nachmittag“

Eine wunderschön dekorierte Jahnhalle, sozusagen ein Frühlingstraum in Weiß und Gelb, erwartete die über 200 Besucher des Frühjahrskonzerts „Melodie am Nachmittag“. Das Kooperationsprojekt zwischen Stadt seniorenrat und Stadtverwaltung erfüllte die Erwartungen der Gäste in reichem Maße.

OB Wolfgang Amann und Monika Zeisler vom Stadt seniorenrat begrüßten die erwartungsvollen Gäste zur inzwischen 13. Ausgabe der beliebten Konzertreihe „Die Welt ist voll Musik!“ Unter diesem Motto eröffnete die Stadtkapelle Geislingen unter Leitung von Walter Popp schwungvoll den musikalischen Nachmittag. Ein ganz besonderes Schmankerl war dabei das Stück „Alphornzauber“, wobei der Part mit dem Alphorn ein absolutes „Highlight“ war, da so noch nicht gehört! Überhaupt bot die Stadtkapelle viel Neues und Erheiterndes fürs Publikum.

Der Liederkranz Aufhausen unter der Chorleitung von Heidemarie Güller und mit Begleitung von Markus Sontheimer am Keyboard bot, als reiner Männerchor, eine inzwischen eher seltener zu findende Art des Chorgesangs. Stimmungsvolle Beiträge zu Frühling, Liebe und Italien erfreute die Zuhörer und sicherlich wurden manche Erinnerungen an die Jugend wach. Eifrig beteiligten sich

Jugendliche der Daniel-Straub-Realschule beim Austeilen des Kuchens und beim Kaffee einschenken während der Pause. Sie wurden tatkräftig unterstützt von einigen Damen der AWO-Seniorengruppe. Danach ging es im Programm weiter mit einer Aufwärmrunde, auch fürs Publikum zum Mitsingen. Was wäre da geeigneter als ein Volkslieder-Potpourri? Aus vollem Hals sangen die Jahnhallen-Besucher da mit.

Der gemeinsam von Chor und Stadtkapelle vorgetragene Jägerchor aus der Oper „Freischütz“ von Carl Maria von Weber sowie der Gefangenchor aus „Nabucco“ von Giuseppe Verdi wurde aus dem Publikum mit lauten Bravorufen und viel Applaus belohnt. Natürlich durfte zum Abschluss der allseits beliebte „Radetzky-Marsch“, nicht fehlen, und auch da wurde mächtig mitgeklatscht.

Monika Zeisler erbat bei ihren Dankesworten von den Interpreten noch eine Zugabe und beim erneut angestimmten „Volkslieder-Potpourri“ verließen die Gäste beschwingt und laut singend die Jahnhalle. Sicher waren alle um ein schönes Erlebnis reicher.

Dank gebührt ebenso allen übrigen Helferinnen, dem Team aus Vorstandsmitgliedern und Damen des internationalen Frauenfrühstücks sowie der Firma Blumen-Vogt, die für den Tisch- und Saalschmuck sorgten. Gisela Schlegel



Stadt-Info 2.5.2013

Team: **Gisela Schlegel, Brigitte Wasberg und Monika Zeisler**

## Mitwirkung im Heimbeirat in den Pflegereinrichtungen „Samariterstift und Bronnenwiesen“

Seit einigen Jahren wirken zwei Vorstandsmitglieder des StSRG im Heimbeirat beider Einrichtungen als externe Heimbeiräte mit. Der Aufgabenbereich umfasst die Unterstützung des sich aus Bewohnern zusammengesetzten Heimbeirats bei Entscheidungen in verschiedensten Bereichen, dem Umgang mit Kritik, die an den Heimbeirat herangetragen wird auch die Unterstützung im organisatorischen Bereich.

*Ilse Ehekircher und Gisela Schlegel*

## Kulturfahrt

Projektleiter: **Joachim Jüttner**

Der Stadtseniorenrat Geislingen hat jetzt im neuen Jahr eine Kulturfahrt für Senioren angeboten.

Nicht jeder ältere Mitbürger kann sich ein Theaterabonnement leisten, würde aber gerne einmal eine Oper besuchen. Aus obigen Gründen hat sich die Vorstandschaft des Stadtseniorenrats entschieden, eine solche Fahrt nach Stuttgart zur Aufführung der „Zauberflöte“, in der Liederhalle zu organisieren. Mit einem Reisebus fuhren 38 Personen nach Stuttgart zum Opernbesuch.

Die „Zauberflöte“ ist eine Oper in zwei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Sie wurde am 30. September 1791 im Freihaustheater in Wien uraufgeführt. Das Libretto stammt von Emanuel Schikaneder. Sie ist die meistgespielte Oper der Welt. Die „Zauberflöte“ ist ein Opernklassiker. Darüber hinaus hat sie eine Fülle von bekannten Arien. Der Vogelfänger bin ich Ja; Dies Bildnis ist bezaubernd schön; Die Hölle Rache kocht in meinem Herzen; In diesen



Heiligen Hallen, ein Mädchen oder Weibchen.

Die Inszenierung in der Stuttgarter Liederhalle wurde von den deutschen Starsolisten Susann Hagen als Pamina, Daniel Fiolka als Papageno und dem Budapester Operntheater mit großem Orchester und ei-

nem Chor mit 80 Mitwirkenden dargeboten

Es gab viel Beifall aus dem Publikum für diesen großartigen Opernabend. Joachim Jüttner, Kassier des Stadtseniorenrates, gilt der Dank für die Organisation des schönen Abends.

Hubert Beirle

## Pläne für das Jahr 2014

- |  |                   |
|--|-------------------|
| • Private Pflegezusatzversicherung in Koop.VHS                                   | 13. Januar 2014   |
| • Workshop „MehrGenerationenWohnen“  | 31. Jan. 2014     |
| • Kulturfahrt Stuttgart „Vogelhändler“   | 2. Februar 2014   |
| • Mitgliederversammlung  | 12. Februar 2014  |
| • Hochschule 50 +  | 3.4.5. März 2014  |
| • Melodie am Nachmittag  | 10. April 2014    |
| • „Faire Care“ Faire Vermittlung von Betreuungskräften aus Osteuropa – Koop. HdF | 15. Mai 2014      |
| • Henning Scherf „Das Leben ist bunt“ Koop. HdF                                  | 22. Mai 2014      |
| • Sommerakademie   | 24. Juni 2013     |
| • Hobby-Börse  | 20/21. Sept. 2014 |

## Herzlich danken

möchte ich allen, die sich als Vorstandsmitglieder, als Unterstützer, als Freunde und als Kooperationspartner für den Stadtseniorenrat Geislingen e.V. so stark eingesetzt haben, dass wir das geworden sind, was wir heute sind.

Wir konnten an unserer kleinen Feier zum zehnjährigen Bestehen Herrn OB Amann, Herrn Prof. Dr. Werner Ziegler als Festredner, sowie viele unserer Sponsoren, Mitglieder des Gemeinderates aller Fraktionen und viele Mitglieder und Unterstützer zu unserer großen Freude begrüßen.

Die anerkennenden Worte für unsere Arbeit werden unser ehrgeiziges Ziel, weiterhin uns für die Belange der älteren Menschen einzusetzen, fördern.

Wir wollen Anregungen geben und helfen Probleme zu lösen.

Wir hoffen, dass wir mit unseren Angeboten, die sich bewusst **nicht** im Freizeitbereich befinden, viele ältere Menschen ansprechen. Wir freuen uns über jeden, der mit neuen Impulsen und Anregungen unsere Arbeit in vielfältiger Weise bereichert.

Danke auch an die Stadtverwaltung für die Unterstützung und fachliche Beratung von Brigitte Wasberg vom Fachbereich 5.

Wir hoffen, dass wir Ihnen auf diese Weise einen repräsentativen Querschnitt der Aktivitäten des Stadtseniorenrates aufzeigen konnten.